



Nördlich von „Top of the World“: in einem weiten Tal öffnet sich die Welt von „Ptarmigan“, „Black Bowls“ und „Larch“  
Man sieht hier besonders gut die typische Gestalt der Rocky Mountains in Alberta.

Der Unterschied zu Whistler ansonsten ist schnell zu nennen:  
Das Gebiet von Lake Louise ist überschaubarer und es fehlt das quirlige Leben im Tal mit Restaurants, Bars, großen Hotels. Man fühlt sich der Natur der kanadischen Rocky Mountains näher, unmittelbarer verbunden.

Neben mehreren durchschnittlichen Übernachtungsmöglichkeiten gibt es zwei besondere Hotels in Lake Louise:

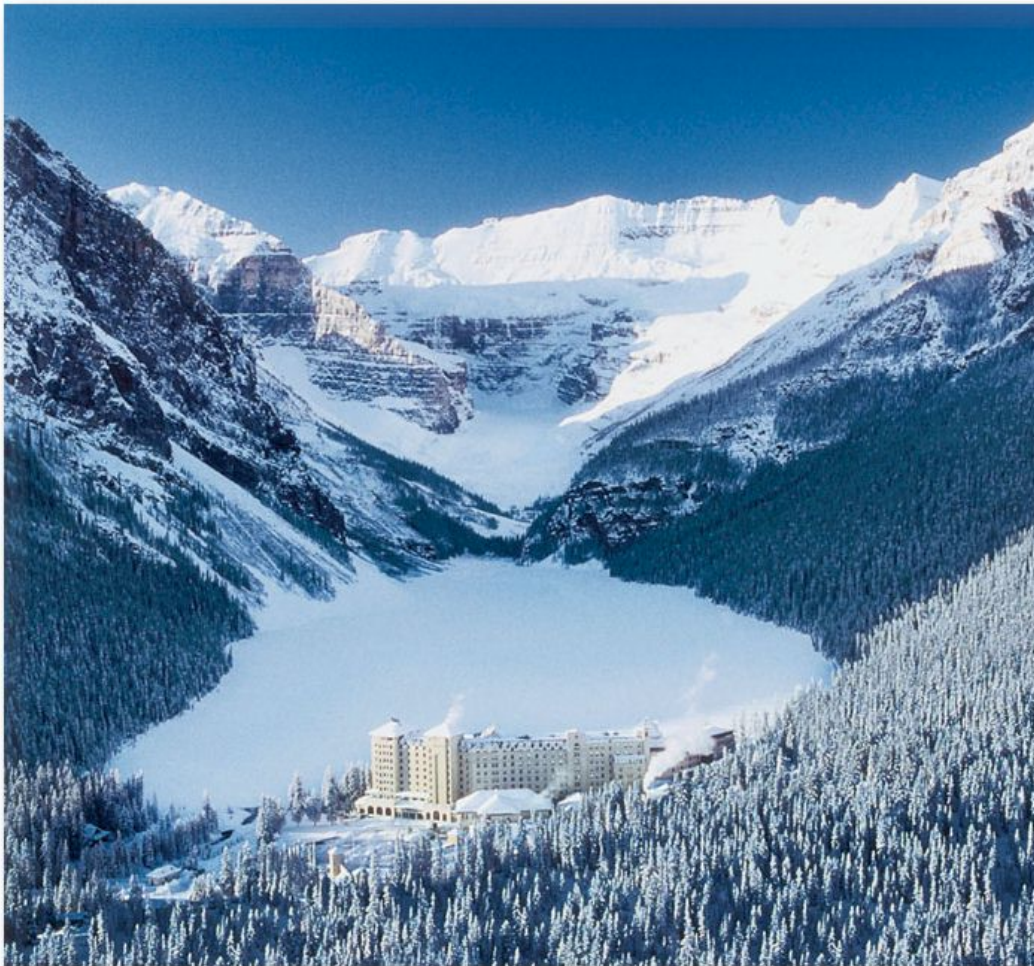
Das schon erwähnte „Post Hotel“: sportlich, sehr individuell und gemütlich eingerichtet, persönlich geführt von den beiden Schweizer Brüdern, die es sich nicht nehmen lassen, immer präsent zu sein und für jeden der Gäste persönliche Betreuung zu zeigen.

Das Dinner ist vorzüglich unter Bevorzugung regionaler Produkte (Alberta Beef ist weit über die Grenzen Kanadas bekannt) und der Küchenchef Wolfgang Vogt stammt aus Bayern und wurde vom „Wine Spectator“ mit einem von vier in Kanada vergebenen Grand Award ausgezeichnet worden.

A propos Wein: wohl einmalig umfasst der Keller 28.500 Flaschen 1500 verschiedener Weine; das zum häufig gehörten Vorurteil, in Nordamerika befände man sich fast immer in einer kulinarischen Diaspora!

Eröffnet wurde das Hotel 1942 von Sir Norman Watson, einem britischem Flugzeugbauer, 1978 übernahmen dann die Schweizer Brüder André und Georges Schwarz das Hotel und führten es zu dem, was es heute ist: einer gemütlichen, sehr individuellen und privaten Unterkunft in der sich Kanada und Europa vereinen, umgeben von grandioser Natur. Sehr zu empfehlen!

Die andere erwähnenswerte Bleibe in Lake Louise ist das gewaltige Hotel Fairmont Chateau Lake Louise, ein gewaltiger Bau, direkt am Lake Louise gelegen. Ein Palast, der eigentlich hier nicht so recht hinpassen würde, wäre er nicht schon zum festen Bestandteil am Ufer des Lake Louise geworden.



Das Fairmont Chateau Lake Louise, Lake Louise, Alberta, Kanada

Eröffnet wurde das Hotel 1890 und wuchs langsam zu gigantischer Größe, die nur deshalb nicht übertrieben erscheint, da die Umgebung noch viel gewaltiger ist. Das Hotel hat gekrönte und ungekrönte Häupter gesehen von Churchill bis zu Elisabeth II. sowie eine Unzahl von bekannten Menschen aus Wirtschaft und Film.

So muss man das Hotel auch verstehen, es ist eine Welt in sich in unberührter Natur, Kosmopolitismus in kanadischer Wildnis, die durch die dicken Mauern (physisch und gesellschaftlich) des Hotels trotz ihrer dominierenden Präsenz nicht so recht zu dringen vermag.

Service und Unterkunft entsprechen natürlich höchsten Standard und das Hotel ist im Sommer wie im Winter gut besucht.

550 Betten, allein sieben Restaurants, Bars, Salons zum Einnehmen des Afternoon-Teas sprechen für sich. Hier merkt man sehr deutlich, dass Kanada immer als Teil des Commonwealth dies auch vielerorts zelebriert.

Hier ist der deutliche Unterschied zwischen Kanada und den USA, der aus vielen Facetten besteht, ganz nah an der Oberfläche.

Hundert Meilen südlich oder östlich, im Ranch- und Farmland Albertas, sei es Lethbridge oder Medicine Hat, fällt der Unterschied zwischen Alberta und dem südlich davon liegenden Montana, USA, nur marginal auf.

Zwei Extreme also, das „Fairmont“ und das „Post Hotel“, sowohl vom Erscheinungsbild als vom Stil, die sich verhalten wie eine Hochseeyacht zu einem Kreuzfahrtschiff.

Treffen Sie Ihre Entscheidung, meine haben Sie sicherlich schon erraten!

Und wie steht es um das skifahrende Publikum in Lake Louise?

Es ist weniger mondän, schillernd, aber auch weniger kosmopolitisch. Après Ski findet nicht statt (außer in den hoteleigenen Welten), hier ist man zum Skifahren und dann kommt erstmal gar nichts.

Ach ja, Lake Louise ist näher an Deutschland. Damit meine ich nicht die ca. 800km, die es mehr im Osten liegt sondern die Nähe zu Calgary, welches von Deutschland aus mit Charterflugzeugen angefliegen wird.

Wer Heimweh hat in Nordamerikas Skiwelt, dem wird es warm ums Herz, wenn er beim Verzehr seines Mittagessens neben sich eine Gruppe Landsleute samt der kanadischen Skilehrerin beobachten darf, die artig deutsch spricht und den Verlauf des weiteren Tages zur sichtlichen Erleichterung von Hans, Ursula, Dieter und Helga generalstabsmäßig plant: . . . gemeinsame Abfahrt, Zwischenstops zum Durchzählen, Busfahrt zum Tee, abends Squaredance-Darbietung und dann Wildbuffet aus heimischer Jagd.

Damit man sich nicht verliert, haben einige der Herrschaften dann auch Skianoraks in einheitlicher Farbgebung (gelb/schwarz) mit Aufschrift des Reiseveranstalters an.

Ein Gerücht ist allerdings, das die Unterkunft Fernseher hat, mit denen man über Satellit den Musikantenstadel empfangen kann.

Aber, wenn Sie meinen, das sei alles, was die Skiregion zu bieten hat, kann ich noch mit Sunshine Village, 51km südlich, leicht über den durch grandiose Landschaft führenden Trans Canada Highway zu erreichen, aufwarten.

Man fährt vom Highway eine leicht ansteigende Strasse durch ein am morgen total schattiges Tal, welches von einer Grottenkälte erfüllt ist und man fragt sich, wie das nun neu zu erkundende Skigebiet zu seinem Namen gekommen ist.



Der Parkplatz vor der Seilbahn von Sunshine Village, Alberta, Kanada, bei frostigen -17 Grad Celsius.

Das Skigebiet Sunshine Village befindet sich hinter dem gerade noch abgebildeten Bergmassiv und rechts davon und trägt seinen Namen absolut zu Recht!

Fakten:

Basis 1658m  
Gipfelstation 2730m  
Fläche 13,6 km<sup>2</sup>  
Pisten:

20% leicht  
55% mittel  
25% schwer

Längste Abfahrt 8km

Liftkapazität  
20.000/h

Jährl. Schneefall  
9,14m

# Lookout Mountain



Sunshine Village  
Drei miteinander  
verbundene  
Skigebiete

# Mt. Standish



# 3 Mountains, 5 Quad Chairs, 3 Times The Snow

# Goat's Eye Mountain

